

Rahmen für die wieder abgedruckten Arbeiten bilden Lowes Nachruf auf Ludwig Traube und eine autobiographische Notiz, in der Lowe schildert, wie er von Traube für die Paläographie gewonnen wurde, und wie aus Einzeluntersuchungen zu den ältesten lateinischen Hss. der Plan für die Herausgabe der *Codices Latini antiquiores* entstand. Die Bibliographie verzeichnet 116 Nummern, von denen 49 für die beiden Bände ausgewählt wurden. Es genüge, hier auf die wichtigsten Titel hinzuweisen: *Studia Palaeographica. A Contribution to the History of Early Latin Minuscule and to the Dating of Visigothic Manuscripts* (1910, S. 2—65), untersucht den Gebrauch von langem i (j) am Wortbeginn und in halbkonsonantischer Verwendung bis zur karolingischen Minuskel und die Verwendung der t-i-Ligatur bei Assimilation (*natio u. ä.*). — *The Beneventan Script. History of the South Italian Minuscule. Preface and Introduction* (1914, S. 70—91), zeigt den Zusammenhang in der Entwicklung der Schrift Süditaliens mit den historischen Ereignissen und kulturellen Strömungen bis zum 13. Jh. — Mit einzelnen Hss. in beneventanischer Schrift beschäftigen sich außerdem u. a.: *The Unique Manuscript of Apuleius' Metamorphoses* (Laurentian. 68.2) and its Oldest Transcript (Laurentian. 29.2) (1920, S. 92—98) sowie *The Unique Manuscript of Tacitus' Histories* (Florence Laur. 68.2) (1929, S. 289—302) und *Virgil in South Italy* (1932, S. 326—334), worin sich auch die Bedeutung beneventanischer Hss. für die Klassikerüberlieferung zeigt. Über Unziale und Halbunziale handeln *The Date of the Codex Rehdigeranus* (1913, S. 68—69), eine Datierung der Evangelienhs. Breslau R 169 etwa in die Mitte des 8. Jahrhunderts, *On the Oldest Extant Manuscript of the Combined Abstrusa and Abolita Glossaries* (1921, S. 99—102), *The Palaeography of the Morgan Fragment* (1922, S. 103—126), das sechs Blätter aus der Zeit um 500 mit Pliniusbriefen behandelt, *Regula S. Benedicti: Specimina Selecta e Codice Antiquissimo Oxoniensi* (S. 277—288) die Einführung zur 1929 erschienenen Facsimile-Ausgabe, und mehrere Aufsätze über den Codex Bezae, die wichtige griechische Bibelhs. aus dem 4. oder 5. Jahrhundert. Vielleicht noch wichtiger als die angeführten Aufsätze sind die Arbeiten zusammenfassender Natur, so *Codices Rescripti, A List of the Oldest Latin Palimpsests with Stray Observations on their Origin* (1964, S. 480—519) oder solche, die von grundlegender Bedeutung für den Umgang mit Hss. sind, wie *The Oldest Omission Signs in Latin Manuscripts: Their Origin and Significance* (1946, S. 349—380). Jeder, der mit ma. Handschriften arbeiten muß, wird Herausgeber und Verlag für die Zusammenstellung der beiden gediegen ausgestatteten und reich mit Tafeln versehenen Bände dankbar sein. G. S.

M. L. Colker, *A Discussion of Cryptography in a Late Medieval Codex, Manuscripta* 15 (1971) S. 85—88. — Der älteste Dechiffrier-Traktat (für diplomatische Geheimschriften), von dem wir Kenntnis haben, wurde 1474 von Siccio Simonetta für die Kanzlei der Sforza verfaßt. Colker veröffentlicht eine kurze, in ihrem Anfang auf Isidor (*Etymologiae* 1, 25: *De notis litterarum*) fußende Abhandlung über Entschlüsselung von Geheimschriften, die er in einer Hs. der Bibliothek des Trinity College in Dublin fand und einem insularen Schreiber aus der Mitte des 15. Jh. zuweist. A. G.

Madeleine Mabilie, *Les manuscrits de Gérard d'Utrecht conservés à la Bibliothèque nationale de Paris, BECh* 129 (1971) S. 5—25. — Der zwischen 1326 und 1338 gestorbene Gerardus von Utrecht, Verfasser einer *Historia supra Cantica canticorum*, hatte an der Sorbonne studiert und dieser Universität seine Bibliothek vermacht. Zwölf dieser Hss. entdeckte L. Delisle; ihnen kann Mabilie weitere fünf hinzufügen. Aus der Analyse der insgesamt 17 Hss.